

Friedl Schild und ihre Familie

Die Ansbacher Jahre bis 1938 (I)



Friedl Schild (1936)

Friedl Schild

Elfriede Schild, von Freunden und Familie nur Friedl genannt, wurde am 22.08.1921 in Ansbach geboren, sie wurde am 20.11.1941 nach Kaunas / Kowno deportiert und dort am 25.11.1941 ermordet.

Friedl besuchte die Luitpoldschule bis 1932 und danach das Mädchenlyceum (Theresieninstitut, das heutige Theresien-Gymnasium). In ihrer Freizeit traf sie sich gerne mit Freunden der jüdischen Jugendgruppe Ansbach.

1936 musste sie die Schule verlassen und besuchte ab dann die jüdische Mädchenschule in Wolftratshausen. Dem jüdischen Schülern und Schülerinnen war der Besuch öffentlicher Schulen nicht mehr gestattet. Als nach der Pogromnacht 1938 auch die Schule in Wolftratshausen geschlossen wurde, ging sie nach Frankfurt am Main und begann eine Krankenpflegeausbildung im Jüdischen Krankenhaus Gagerstraße.

Von hier aus wurde sie zur Zwangsarbeit bei Siemens in Berlin verpflichtet. Im November 1941 erfuhr sie, dass ihre Mutter in München auf einer 'Transportliste' gen Osten stand - dass also ihre Deportation beschlossen war.. Friedl schaffte es offenbar nach München zu gelangen, sie stieg dort mit ihrer Mutter in den Deportationszug nach Kaunas. In Kaunas wurde sie, wie alle anderen Personen des Zuges, kurz nach der Ankunft erschossen.



JJA: Die Jüdische Jugend Ansbach (Bechhofen, ca. 1938)

vordere Reihe, von links:
Mathilde Adler, Gerda Schild, Joseph Adler, Amelie Munk, Herbert Schild, Margot Schulmann, Friedl Schild
hintere Reihe von links:
Ernst Weinschenk, Emmanuel Adler, Lehrer Neuberger, Frau Goldberg (Ehefrau des jüdischen Religionslehrers Willy Goldberg von Bechhofen), Ilse Oppenheim mit dem Kind von Frau Goldberg, Martin Stuehler, Erna Schild



Gerda Haas (Schwester von E. Schild) beschreibt die Jüdische Jugendgruppe Ansbach:

„Nachdem wir Juden an öffentlichen Plätzen wie dem Ansbacher Schwimmbad, dem Hofgarten oder anderen Orten, an welchen sich Jugendliche trafen, nicht mehr erwünscht waren, halfen uns unser Rabbi Dr. Eli Munk und seine Frau Fanny bei der Organisation der JJA. Das war, glaube ich, so um 1936 oder '37. Wir nannten uns JJA, Jüdische Jugendgruppe Ansbach. Alle, Jungen wie Mädchen, waren dort sehr willkommen. Am Samstag Nachmittag, unserem Schabbat, trafen wir uns dann zu Hause bei dem Rabbi oder in unserem Haus in der Turnitzstraße, wo wir zusammen mit Frau Munk hebräische Lieder sangen, oder draußen im Garten Völkerball spielten. Ebenfalls sprach Dr. Munk mit uns über die wöchentliche Thora-Lesung, oder wir spazierten durch den Wald, was mir immer am besten gefiel.“

Familie Siegfried Schild

Elfriedes Vater Siegfried wurde 1895 in Heßdorf (Ufr.) geboren, nahm am Ersten Weltkrieg teil und wurde 1917 mit dem Eisernen Kreuz I ausgezeichnet. Er zog 1920 nach Ansbach und heiratete hier Paula Jochsberger (*1893 in Ansbach). Siegfried Schild führte die Metzgerei seines Schwiegervaters Gabriel Jochsberger weiter, auf dem Firmenschild stand jetzt „G. Jochsberger Nachfolger Inh.: Siegfried Schild“. Die beiden Töchter Elfriede und Gerda wurden 1921 bzw. 1922 geboren. Mit in dem Haus (Turnitzstraße 5) wohnten die Großmutter Sophie Jochsberger und deren älteste unverheiratete Tochter Adelheid.

Gerda beschreibt später in einem Interview das Leben der sehr gläubigen Familie als glücklich - bis zu dem Zeitpunkt, als Hitler an die Macht kam. Gerda: „1936 verbot Hitler das koschere Schlachten, behauptete, es sei grausam für die Tiere. So verlor mein Vater sein Geschäft mit dem Fleischverkauf, nur noch Hühner konnten verkauft werden... Dann kamen die Nürnberger Gesetze [1935] und wir mussten unser Dienstmädchen entlassen, es folgten verschiedene Formen der Schickanerei.“ Beispielsweise wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1938 ein Brandanschlag auf die Metzgerei Schild verübt, eine Tränengasbombe in den Laden geworfen. Die Polizei verfolgte diese Tat nicht. Das Geschäft wurde immer wieder mit Naziparolen beschmiert, aber es kam noch schlimmer. In der sog. 'Kristallnacht' wurde das Ehepaar Schild verhaftet und zunächst in der Rezhalle festgehalten. Während Paula Schild bald nach Hause durfte, wurde Siegfried in Schutzhaft genommen und am 14.11.1938 nach Nürnberg gebracht. Nur unter der Einwilligung, das Haus in Ansbach zu einem sehr niedrigen Preis zu verkaufen, wurde er entlassen. Als Fam. Schild in ihr Wohnhaus kam, um zu packen, war schon der Käufer im Haus und war ungehalten, die Vorbesitzer noch einmal sehen zu müssen. Spätestens jetzt wurde es höchste Zeit Ansbach zu verlassen, die Familie zog nach München, die Großmutter zur Tochter Berta nach Regensburg. Siegfried gelang es, mit seinem Bruder Berthold im Sommer 1939 nach England zu emigrieren. Jetzt begann die Zeit, in der die Familie sich nur noch brieflich verständigen konnte. Die Hoffnung, dass auch die weiblichen Mitglieder der Familie Schild emigrieren könnten, erfüllte sich nicht. Nur Gerda gelang es über Umwege, zu ihrem inzwischen in den USA lebenden Vater zu emigrieren.

Brief Friedl Schilds an Klara Wallersteiner, 7. Juli 1935

[über Briefkopf:
„Frau Studienrat Munch fragt oft nach dir.
Ich soll dich von ihr grüßen.“

„Es gibt seit heuer nur noch 4 Noten, statt 5!“ „Ansbach, 7. Juli 1935“

„Liebe Klara,

Mit deinen lb. [lieben] Grüßen habe ich mich wirklich sehr gefreut. Ich dachte schon, ich werde gar nichts mehr von dir hören. Wie geht es denn dir und deinen Lieben? Ich habe gehört, du seist im Haushalt recht fleißig, weil deine lb. [liebe] Mutter krank ist. Hoffentlich wird sie bald gesund. Ich wünsche ihr recht gute Besserung. Hast du dich drüben schon eingewöhnt. Hier in Ansbach hat sich inzwischen auch manches geändert. Ilse Oppenheim ist seit Ostern bei Joel im Geschäft als Verkäuferin. Auch Erna Schild ist seit dem Frühling in München in einer Haushaltungsschule. Kurz vor sie fort kam wurde sie an den Augen operiert. Wir schreiben uns ziemlich oft. Nun sind wir nur noch 9 J.J.A. Mädels. Wir halten fest zusammen. Obwohl die J.J.A. nicht mehr besteht, nennen wir uns doch so. Jeden Schabbes Nachmittag ist Schiur [Studienzeit]. Frau Dr. Munk leitet ihn. Erst werden Sidre und Haftora [Lesungen aus Prophetenbüchern] erklärt und dann lesen wir z.Z. 'Rabbi Joselmann'. Im Winter werden noch Smiraus [Sabbatlieder] gesungen.

Ins Bad können wir auch nicht mehr. Aber erst seit heuer. Dafür fahren wir fast jeden Sonntag nach dem Gödersklinger Weiher [Sonnensee]. Jungen und Mädels. Letzten Sonntag waren wir zu 15. Da ist es immer fein! Wir haben zwar nur 1 Rad zusammen, die Gerdl und ich: aber Gerdl nimmt meistens das von unserem Dienstmädchen. Lb. Klara, hast du auch Schwimmgeliegenheit? wir können es jetzt fast alle.

In der Schule ist es jetzt nicht mehr so schön, wie es früher war, als du noch da warst. Wir sind jetzt in der 4. Klasse u. haben schon Französisch und Stenographie. Kannst du noch ein bisschen Englisch? Auch die Lehrkräfte haben sich geändert. Studienrat Becker hat geheiratet, ist aber noch an der Schule. Auch Fr. Stadtmüller ist fort und nun ist Stadtkantor Meier da. Statt Fr. Dr. Zehe (ich weiß nicht, ob du sie noch gekannt hast), haben wir nun Fr. Meisegeier (Ein schöner Name, gell?). Fr. Naepfel ist voriges Jahr Studienrätin geworden, wegen 25 jähriger (!) Lehrtätigkeit an der Schule. So, lb. Klara, jetzt hab ich aber genug geschrieben, ich weiß nicht, ob dich alles interessiert. Wenn du mir wieder mal schreiben würdest, würde ich mich sehr freuen. Nun viele Grüße, auch an alle deinen Lieben
Von deiner Freundin [Friedl Schild]"

